

Klein, aber fein: Mulartshüte

Auf Mulartshütte, den ältesten Ortsteil Roetgens, trifft das sicherlich zu. Hier ist das bekannteste und auffallendste historische Gebäude der Gemeinde zu finden. Mulartshütte steht aber auch für eine Vergangenheit, die wahrscheinlich den Wenigsten in den Sinn kommt, wenn sie an die Eifel denken. Heute ist die Gegend von der Natur als wertvollem Gut geprägt - in früheren Jahrhunderten war das anders. Der Name "Mulartshütte" verweist darauf zurück, dass hier, im Tal des Vichtbaches, einst Eisenindustrie beheimatet war. Der älteste bekannte Hinweis auf Mulartshütte ist eine Urkunde aus dem Jahr 1430. Die Wasserkraft des Vichtbaches wurde hier fast 300 Jahre lang für die Verhütung von Eisen benutzt. Die Idylle von heute ist dagegen beliebter Ausgangspunkt und Ziel von Wanderungen. Unser Rundweg führt uns von Mulartshütte nach Rott und zurück.



Wenn wir auf dem Dorfplatz von Mulartshütte stehen, ist das Hotel "Altes Jägerhaus" an der Hahner Straße die auffälligste Erscheinung (Abb. ①). Bei dem dreigeschossigen Fachwerkhaus mit Bruchstein-Erdgeschoss handelt es sich um ein ehemaliges Forsthaus aus dem 18. Jahrhundert. Eine Wappentafel ist auf das Jahr 1709 datiert, im Türkeilstein ist "1763" zu lesen. Natürlich steht das "Alte Jägerhaus" - wie zahlreiche andere Häuser in Mulartshütte - unter Denkmalschutz, so auch das ehemalige Wirtschaftsgebäude des "Alten Jägerhaus", das wir an der



Zweifaller Straße 16 finden und das gegen Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut worden ist. Links neben dem barocken Forsthaus sehen wir die alte Nagelschmiede (Abb. ②), deren Giebelfront neben dem "Alten Jägerhaus" das Ortsbild von Mulartshütte prägt. Daneben sind es die Bruchsteinfassaden, die für den Ort typisch sind (Abb. ③) Für alle, die sich ein wenig für Architekturgeschichte interessieren, lohnt es sich, neben den herausragenden auch die anderen Häuser in Mulartshütte etwas genauer zu betrachten, bevor wir uns auf unsere Wanderung begeben. Viele Gebäude in Mulartshütte stehen wegen ihrer geschichtlichen und volkskundlichen Bedeutung unter Denkmalschutz, auch wenn es die ein oder andere Veränderung an einigen der Jahrhunderte alten Fassaden gegeben hat. Ein



Startpunkt: Zweifaller Str. Ecke Hahner Str.
Parkmöglichkeit: im Ort an der Zweifaller Straße sowie am Ortsausgang Richtung Stolberg-Zweifall auf der linken Seite.

Länge: 6 Kilometer

Wanderzeit: ca. 2 Stunden

Höhenunterschied: 75 Meter

Schwierigkeit: nicht für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen geeignet

Baudenkmal ist heute zum Beispiel ein Wohn-Stall-Haus von 1692 an der Zweifaller Straße 12, das im 18. Jahrhundert erweitert worden ist. Das Erdgeschoss ist aus Bruchstein, das Obergeschoss in Fachwerk gehalten. Ebenfalls Denkmäler sind das Haus Zweifaller Straße 23, ein giebelständiges Bruchsteinhaus mit Krüppelwalmdach aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und das Haus Nr. 25 aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ein besonders gelungenes und charakteristisches Beispiel für die ländliche Architektur im weiteren Umkreis von Aachen im 18. und 19. Jahrhundert ist das Bruchsteinhaus an der Zweifaller Straße Nr. 35 aus dem Jahre 1880 mit Blausteinrahmen und Krüppelwalmdach. Gegenüber dem "Alten Jägerhaus" sehen wir ein Wegekreuz aus Blaustein aus dem Jahr 1908 (Abb. ④), das ebenfalls unter Denkmalschutz steht. Es hatte ein Holzkreuz ersetzt, das 1849 errichtet worden war. Wir gehen auf der Zweifaller Straße in Richtung Zweifall bis zur Einmündung Vichtbachstraße. Dort wenden wir uns nach



links Richtung Venwegen, wo sich bald ein Blick aufs grüne Tal eröffnet (Abb. 5). Nach etwa 100 Metern biegen wir links auf den Roetgener Nordwanderweg (NW) ein. Wir befinden uns dann auf einem kleinen Stück des Europäischen Fernwanderweges E8, der von Dursey Head in Irland, über England, die Niederlande, Deutschland, Österreich, die Slowakei, Polen, Ukraine, und Rumänien bis nach Mezék in Bulgarien in der Nähe der Grenze zur Türkei führt. Insgesamt hat er eine Länge von über 4000 Kilometern. Während der Fernwanderweg bald in Richtung Aachen abzweigt, führt unsere Route weiter auf halber Höhe des Münsterwaldes oberhalb des Vichtbaches. Nach etwa einem Kilometer steigen wir zur Vicht hinab. Von hier gehen wir immer an dem Flüsschen entlang bis zur Brücke "Uehlenfurt", wo wir den Vichtbach kurz vor dem Jugendzeltplatz Rotterdell überqueren.

Wir steigen auf in Richtung Rott und gehen auf dem Brunnenweg und der rechts abzweigenden Leistraße zur Quirinusstraße (L238), an der wir auch Einkehrmöglichkeiten finden. Wir gehen die Quirinusstraße hinab, wobei wir die Pfarrkirche St. Antonius im Rücken haben. Wir verlassen die Quirinusstraße nach rechts über den sogenannten »gelben Weg« und gehen die Lensbachstraße hinunter. Im Tal halten wir uns rechts bis zur Brücke über den Lensbach. Von hier gehen wir links am Lensbach bergab bis wir rechter Hand den Aufstieg zum Friedenskreuz sehen. Wir steigen über den Serpentinweg den Berg mit seinen Kreuzwegstationen zum Friedenskreuz (Abb. 6) hinauf. Die Errichtung eines Friedenskreuzes war 1950 durch den Franziskanerpater Laurentius Seibert



angeregt worden als Dank dafür, dass Rott von der Zerstörung im 2. Weltkrieg verschont worden war. Als Standort wurde der Giersberg gewählt, weil man das Kreuz dort am besten vom Ort aus sehen konnte. Im September 1950 wurde das 13,5 Meter hohe Kreuz aus Eichenholz aus dem Gemeindewald aufgestellt. Die gesamte Anlage mit den zwölf Stationshäuschen aus heimischem Bruchstein, in denen der Kreuzweg auf Reliefbildern des Rotter Bildhauers Clemens Winkhold dargestellt wird, wurde bis 1956 fertiggestellt. Der Blaustein für die Reliefs stammt aus der Umgebung, dem belgischen Raeren und Aachen-Hahn. Die Dächer sind aus Moselschiefer. Als 13. Station wurde auf dem Giersberg noch eine kleine Kapelle gebaut. Hoch oben vom Giersberg haben wir einen schönen Blick auf den Ortsteil Rott, auch wenn der Wald, der den Kreuzweg einrahmt, heute den Blick mehr begrenzt als es zur Zeit der Entstehung der Anlage der Fall war. Hinter dem Friedenskreuz halten wir uns links und gelangen zum Vichttalweg, auf den wir rechts abbiegen. Er mündet in die Kulfstraße, die uns zurück nach Mulartshütte zur Hahnerstraße bringt, der wir links hinunter zurück zum Mulartshütter Dorfplatz folgen. Hier können wir noch einige denkmalgeschützte Häuser sehen, so etwa ein Wohn-Stall-Haus an der Hahner Straße 6, das aus dem Jahr 1696 datiert (Abb. 7).

Weitere Informationen:

Gemeinde Roetgen

Hauptstraße 55
52159 Roetgen
Tel. +49 (0)24 71 - 180



Roetgen Touristik

Vier der schönsten kleinen
Wanderwege | Tolle Aussichten
Kulturdenkmäler

AUSSICHTEN MULARTSHÜTTE